

## Vorstellungsgespräch per Skype

### Sana Klinikum braucht Personal und wirbt aus Spanien gut ausgebildete Pflegekräfte an

Von Madeleine Reckmann

Das Einstellungsgespräch hat Lucia Diaz Castro per Skype geführt: sie an ihrem PC zu Hause im spanischen León und die möglichen Arbeitgeber im Sana-Klinikum Offenbach. Das gute Deutsch dafür hatte die 22-Jährige kurz zuvor in einem viermonatigen Sprachkurs erworben. Diaz muss trotz der vielen Kilometer Distanz einen guten Eindruck gemacht haben. "Wir haben uns nach fünf Minuten für sie entschieden", sagt die Pflegedirektorin Sabine Braun. Sie hielt mit ihrer Kollegin Brigitte Hofmann auf diese Weise im Dezember Ausschau nach neuen Pflegekräften für die Offenbacher Patienten.

Diaz arbeitet nun seit Mitte Januar hier im Klinikum. Mit ihr haben acht weitere Krankenpfleger aus Spanien angefangen. Einer von ihnen ist Daniel Fernandez Dominguez, 23, aus Asturien. Die neun sind nicht durch das hessische Anwerbeprogramm für Altenpfleger nach Offenbach gekommen, sondern über die private Agentur Capitalent Medical.

Diaz und Fernandez ging es so wie vielen ihrer Altersgenossen in Spanien. Sie waren nach Abschluss ihrer Ausbildung ein Jahr arbeitslos. Diaz jobbte als Verkäuferin, um sich über Wasser zu halten. Fernandez machte eine Fortbildung nach der anderen im medizinischen Bereich, und wurde dennoch nicht eingestellt.

"Auf 900 Pflegestellen gibt es 20 000 Bewerber", sagt er traurig, "da gehen viele junge Leute weg."

In alle Richtungen: nach Großbritannien, nach Belgien und Deutschland. Diaz hat sich auch deshalb für Offenbach entschieden, weil zwei ihrer Freunde an der Frankfurter Universitätsklinik arbeiten. "Da bin ich nicht so alleine hier", sagt sie.

In Deutschland jedoch gibt es den Pflegenotstand. Auch in Offenbach ist der Bedarf groß. Mit den neun Spaniern ist er noch lange nicht gedeckt. Aber schon jetzt seien die Erfahrungen mit ihnen so gut, dass Braun und Hofmann über die gleiche Agentur weitere Bewerbungen annehmen möchte.

"Die Krankenpflegeausbildung ist in Spanien medizinischer als bei uns", sagt Braun. Blut abnehmen und Spritzen geben etwa gehören dort ganz selbstverständlich zu den Aufgaben. "Wir haben Stellen für sie gefunden, wo das gut passt", sagt Braun, "dort, wo die Patienten kritischer krank sind." Diaz ist auf der Intensivstation der Inneren Abteilung beschäftigt, Fernandez in der Anästhesie.

Hofmann und Braun erhalten derweil oft Online-Bewerbungen aus dem Ausland, oft aus Osteuropa. Die dortigen Abschlüsse werden aber häufig in Deutschland nicht anerkannt. "Ich empfehle allen, sich beim Regierungspräsidium zu erkundigen, was für die Anerkennung benötigt wird", sagt Braun.

Durch die Zusammenarbeit mit der Agentur konnte die Pflegedirektion sicher sein, dass die Kandidaten gut ausgewählt und vorbereitet werden. Schon vor dem Kontakt mit dem Sana-Klinikum hatten sie den Sprachkurs abgeschlossen und alle Papiere parat. Zudem wird für die Unterkunft gesorgt. Diaz und Fernandez zum Beispiel leben nun in Wohngemeinschaften mit anderen Spaniern.

Kasten:

Bei osteuropäischen Bewerbern werden die Abschlüsse  
nicht anerkannt

Auf 900 offene Stellen im Pflegebereich kommen in Spanien  
20 000 Bewerber

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt.